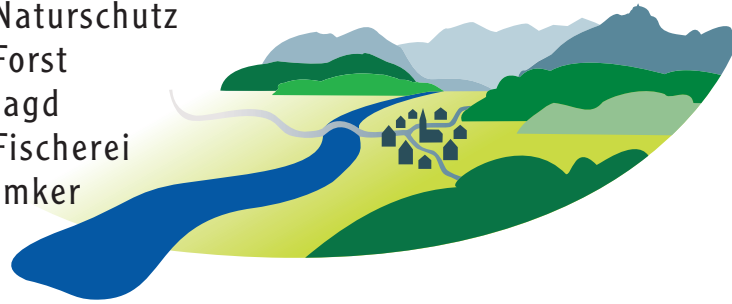


# Lebensraum Rheintal

Naturschutz  
Forst  
Jagd  
Fischerei  
Imker



## Jahresbericht 2015 des Präsidenten zuhanden der Vereinsversammlung vom 16.02.2016

Werte KollegInnen aus Jagd, Naturschutz, Fischerei, Forst und der Imkerei

Bereits ist es der dritte Präsidentenbericht, welchen ich im Rahmen unserer VV präsentieren darf.

Am 15.01.2015 hob die Nationalbank ihre Unterstützungspolitik für den CHF auf. Das dieser historische Tag mit unserem Januarvortrag im Sternen Kriessern zusammenfiel ist aber rein zufällig. An diesem Januarvortrag durften wir gleich zwei Referenten begrüssen. Im ersten Teil des Abends informierte Wildhüter Mirko Calderara über die Teilrevision des St.Galler Jagdgesetzes und im zweiten Teil berichtete Peter Baumann, Tierschutzbeauftragter der Stadtpolizei St. Gallen, über die Fakten zu freilaufenden und wildernden Hunden. Das Anlassthema stiess auf grosses Interesse, so dass die Trennwände zwischen Saal und Restaurant im Sternen geöffnet werden mussten, um allen Interessierten einen Platz anbieten zu können.

Unsere ordentliche Vereinsversammlung fand am 10. Februar 2016 im Engel in der Au statt. Der Gemeindepräsident Christian Sepin stellte auf gelungener Art und Weise sein Au vor und verband seine Ausführungen mit unseren Anliegen. Der Präsident des Bienenzüchtervereines Oberrheintal Michael Sonderegger informierte uns anschaulich und mit viel Herzblut über die Freuden und Nöte der Bienenzüchter. An diesem Abend durften wir zudem den Bienenzüchterverein Oberrheintal und den Verein für Vogelschutz und Vogelkunde Rheineck aufnehmen. Der Imker-Verein Unterrheintal war an diesem Abend durch Niklaus Gieger vertreten. Die Unterrheintaler Imker dürfen wir heute auch zu unseren Mitgliedern zählen. Für den weiteren Ablauf der Vereinsversammlung verweise ich auf das Protokoll.

Am 19. März 2015 fand eine zweite, leider erfolglose Aussprache zum Projekt des Blosenbergs in Rüthi statt. Mit Datum vom 24.06.2015 gaben uns die Gemeinden Rüthi und Oberriet bekannt, dass sie das Projekt aufgrund des Widerstandes nicht weiter verfolgen. Der Verein Lebensraum bedauert dies, da die Erstellung eines Rückewegs zum Unterhalt des Schutzwaldes wichtig ist. Auch bedauert der LRR, dass unsere

Unterstützungsangebote speziell seitens des Vereins der St.Galler Wanderwege ungenutzt blieben.

Unsere Feldveranstaltung vom Samstag 13.Juni 2015 führte uns zum Kraftwerk Illspitz. Rund 45 Personen konnten das neuerstellte Kraftwerk „Illspitz“ der Stadtwerke Feldkirch besichtigen. Die eindrucksvolle Wehranlage produziert pro Jahr rund 26 Mio. kWh sauberen Strom für die Versorgung der Stadt Feldkirch und weiterer Orte. Das neue Kraftwerk beeindruckt durch die optimale Integration in die Landschaft. Mit verschiedenen Begleitmassnahmen zur ökologischen Verträglichkeit, wie z.B. Fischaufstieg und -abstieg, Aufwertung Zufluss und Verbesserung der Grundwassersituation darf das Kraftwerk als Pionierprojekt angesehen werden. Bleibt zu hoffen, dass auch diesseits des Rheins Vorhaben zur Erzeugung von sauberem Strom eine Chance haben, damit der Atomausstieg gelingt. Der gemütliche Ausklang fand im Garten der Feldkircher Fischerhütte statt. Dabei durften wir feststellen, dass auch auf der anderen Seite des Rheins absolut genussaugliche Wurstwaren hergestellt und grilliert werden. Ein besonderer Dank an dieser Stelle an meinen Vorstandskollegen Walter Benz, welche diese Feldveranstaltung praktisch im Alleingang organisiert hat.

Die Obmännertagung fanden sich, auch nach einer Umfrage bei den Obmännern keine aktuellen, brennenden Thema, welche eine Durchführung gerechtfertigt hätten.

Im Vereinsjahr 2015 ersuchte uns die Jagdgesellschaft Altstätten II um die Unterstützung zur Bepflanzung des Widenbachtobels, welches bei der Erstellung der notwendigen Bachsperren massiv gelitten hatte. Der Obmann Fredi Büchel schreibt in seinem Dankeschreiben: „Der Vorstand des Vereins Lebensraum Rheintal hat unserem Beitragsgesuch für die Pflanzung einer Buschhecke im sensiblen Wald- resp. Wildeinstandsgebiet Widentobel in Altstätten entsprochen. Dadurch war es unserer Jagdgesellschaft, in Zusammenarbeit mit der Forstgemeinschaft Altstätten, möglich geworden, entlang der Zubringerstrasse zu den Bachsperren im Widentobel eine artenreiche Buschhecke zu pflanzen. Die Pflanzarbeiten wurden im April 2015 erfolgreich abgeschlossen. Dies ist ein echter Beitrag zur Förderung und zum Schutz der Artenvielfalt.“ Noch haben wir Geld in der „Rhema-Kassa“ für weitere Projekte, zur Verbesserung unseres Lebensraumes. Ich rufe unsere Mitglieder dazu auf, uns solche Projekte zu melden und entsprechende Anträge zu stellen.

Der Vorstand traf sich 2015 zu vier Vorstandssitzungen. Daneben besuchten einige Vorstandsmitglieder und meine Wenigkeit die beiden Rhesi-Werkstattgespräche der Internationalen Rheinregulierung und die Delegiertenversammlungen des VSGR. An den Sitzungen der Fachgruppe Siedlung und Landschaft nahm Roger Dietsche teil. Die Erkenntnisse und Erfahrungen wurden an den Vorstandssitzungen wie alle Jahre ausgetauscht.

Abschliessend noch meine Gedanken zum Projekt Rhesi:

Das Rhesi ist ein Glücksfall, eine Jahrhundertchance, welche wir für unsere folgenden Generationen unbedingt nutzen müssen! Es ermöglicht uns die grösste Wasserleiche Europas, welche mitten durch unser Tal fliesst, wieder zum Leben zu erwecken. Die Landwirtschaft erhält die Möglichkeit, die abgesackten Rietböden wieder anzuheben und so für viele weite Jahrzehnte fruchtbar zu erhalten. Die Wasserversorger erhalten die Möglichkeit unsere Trinkwasserversorgung über das Ende der Konzession vom

2023 hinaus sicherzustellen. Ja, es gäbe sogar die Möglichkeit die Trinkwassersysteme über die Landesgrenzen hinweg zusammenzuschliessen, um für Trockenperioden - die Klimaerwärmung lässt grüssen - gerüstet zu sein. Und all dies auf Kosten der Republik Österreich und der Eidgenossenschaft. "Gratis" ! Eigentlich müssten die Bauunternehmen beider Rheinseiten schon längst Verhandlungen über Arbeitsgemeinschaften führen, um zu verhindern, das europäische Grossunternehmer mit Heerscharen von Fremdarbeitern ihnen diesen Riesenauftrag abjagen.

Aber was passiert? Die ursprünglichen Renaturierungspläne werden zugunsten von einigen wenigen landwirtschaftlichen Betrieben, welchen die benötigten Flächen zur Renaturierung und zum Hochwasserschutz nicht einmal gehören und welche mit grosser Wahrscheinlichkeit bei Ende der Bauzeit gar nicht mehr existieren werden, geopfert, ad absurdum geführt und um Jahre verzögert.

Eine Verzögerung, welche sich der Wirtschaftsstandort Rheintal, der Motor der St.Galler Wirtschaft, eigentlich gar nicht leisten kann. Der Schaden, welcher bei einem Dambruch entstehen würde, wird auf 6-8 Milliarden €/CHF geschätzt. Peanuts im Vergleich zu den entstehenden Folgekosten. Wir sind ein Exporttal. Der absolut grösste Teil unserer Produktion wird exportiert. Niemand im internationalen Geschäft wird sich auf Lieferanten aus einem Tal verlassen, in welchem bereits seit zehn Jahre über ein Hochwasserschutzprojekt gesprochen wird und welches dann noch 20 Jahre daran bauen will. Die Aufträge werden storniert und die Arbeitsplätze aus unserem Tal abgezogen.

Können wir uns das leisten? Ich meine NEIN! Stehen wir ein für den benötigten Hochwasserschutz, die Sicherung einer zukunftsorientierten Trinkwasserversorgung und sagen ja zur optimalen Renaturierung unsers Rheins. Die folgenden Generationen werden es uns danken!

Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle bei meinen Vorstandskollegen recht herzlich für die zielorientierte und unkomplizierte Zusammenarbeit: Ballmer Oliver, Benz Walter, Büchel Alfred, Dietsche Roger, Dietschi Marianus, Kobler Elmar, Naef Reto, Rosenberg Peter und Stieger Markus.

Rebstein im Februar 2015

